



Jugendhilfe und Sport	Vorlagenart	Vorlagennummer
Verantwortlich: Zenker-Bruns, Karsten Datum: 21.12.2017	Beschlussvorlage	2017/433
	Öffentlichkeitsstatus: öffentlich	

Beratungsgegenstand:

Projekte im Rahmen der Familienförderung im Jahr 2018

Produkt/e:

363-200 Förderung der Erziehung in der Familie

Beratungsfolge

Status	Datum	Gremium
Ö	17.01.2018	Jugendhilfeausschuss

Anlage/n:

- Starke Eltern – Starke Kinder Maßnahmebeschreibung 2018
- Handwerkszeug für Eltern und Kinder Projektbeschreibung 2018
- Mutter-Kind-Treff Bardowick Projektbeschreibung
- Zeit für Kinder Projektbeschreibung 2018
- Gut Ankommen Folgekonzept 2018

Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Information über die Projektbeteiligungen im Bereich der Familienförderung und der Fortsetzung des Programms „Gut Ankommen“ zustimmend zur Kenntnis. Zur Co-Finanzierung der Landesmittel erhält

1. das Projekt Handwerkszeug für Eltern und Kinder im Haushaltsjahr 2018 einen Zuschuss des Landkreises Lüneburg in Höhe von 6.500,00 €.
2. das Projekt „Starke Eltern – Starke Kinder“ einen Zuschuss des Landkreises Lüneburg in Höhe von 625,00 €.
3. das Projekt „Mutter-Kind-Treff“ in Bardowick zur Fortsetzung der Arbeit einen Zuschuss von maximal 1.619,75 €.
4. die gemeinsame Koordinierungsstelle Frühe Hilfen/Kinderschutz für den verstärkten Einsatz der Familienhebammen in Familien mit Fluchterfahrung einen Zuschuss von 14.260,17 €.

Sachlage:

Die Familienförderungsrichtlinie des Landes Niedersachsen ist verlängert worden und hat nunmehr auch Gültigkeit für das Jahr 2018.

In 2017 war das Kontingent der auf den Landkreis Lüneburg entfallenden Landesmittel mit 38.219,00 € beziffert. Für 2018 liegen noch keine Zahlen bezüglich der Quote vor. Da sich aber die Bevölkerungszahl nicht grundsätzlich geändert hat, geht die Verwaltung von einem annähernd gleichen Betrag aus.

Grundsätzlich handelt es sich bei der Familienförderungsrichtlinie und beim Programm „Gut ankommen“ um eine 50/50-Finanzierung, bei der dem Landesanteil ein gleich hoher Anteil an kommunalen oder trägerspezifischen Mitteln entgegengehalten werden muss.

Da der Landkreis zurzeit das zur Verfügung gestellte Budget an Landesmitteln nicht voll ausgenutzt hat, ist davon auszugehen, dass die im Weiteren vorgestellten Projekte problemlos zu finanzieren sind. Entsprechende kommunale Mittel sind in den Haushaltsplan 2018 eingestellt worden.

Zurzeit liegen folgende Projekte zur Finanzierung und Genehmigung vor:

1. Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“

Dieser Kurs hat bereits im Jahr 2016 erstmalig stattgefunden und sollte ursprünglich auch in 2017 fortgesetzt werden. Aus organisatorischen Gründen kam es jedoch in 2017 nicht zu einer Durchführung.

Träger des Kurses ist der Deutsche Kinderschutzbund, Orts- und Kreisverband Lüneburg. Nähere Einzelheiten des Angebots können der beigefügten Maßnahmebeschreibung entnommen werden. Für 2018 sind Gesamtkosten in Höhe von 1.800,00 € veranschlagt. Auf diesen Betrag werden 850,00 € Landesmittel erwartet, 225,00 € sind Teilnehmerbeiträge und 625,00 € entsprechen dem Anteil des Landkreises Lüneburg.

2. „Handwerkszeug für Eltern und Kinder“ – Erziehungskompetenz stärken/Sozialkompetenztraining

Auch dieses Angebot wurde in den vorangegangenen Jahren schon erfolgreich und bedarfsgerecht umgesetzt. Durchführender Projektträger ist die Evangelische Familienbildungsstätte Lüneburg e.V. (FABS). Eine Projektbeschreibung ist in der Anlage beigefügt.

Die Gesamtkosten dieses Projekts belaufen sich in 2018 voraussichtlich auf 15.600,00 €. Das Projekt soll gegenfinanziert werden durch Teilnehmerbeiträge in Höhe von 400,00 €, 900,00 € Förderung durch den Förderverein Kriminalprävention sowie einen Anteil des Landkreises Lüneburg in Höhe von 6.500,00 €. Landesmittel werden in Höhe von 7.800,00 € erwartet.

Nachrichtlich gibt die Verwaltung noch bekannt, dass aus der Familienförderrichtlinie auch der Betrieb des Familienbüros als koordinierendes Service- und Dienstleistungsangebot finanziert wird. Der Landkreis Lüneburg erhält hier insgesamt 10.000,00 € Landesmittel. Das Familienbüro für Hansestadt und Landkreis Lüneburg (Region Lüneburg) befindet sich in Trägerschaft der Hansestadt Lüneburg. Zurzeit wird hier eine 0,5-Stelle durch den Landkreis Lüneburg finanziert. Die oben angegebenen Landesmittel dienen hier der Refinanzierung.

Auf Grund einer etwas anderen Laufzeit mussten die Mittel aus dem Programm „Gut ankommen“ schon im Herbst beantragt werden. Hier wurden gleichlautend mit dem Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 22.02.2017 (Vorlagennummer 2017/043) wieder Landesmittel in Höhe von 14.260,00 € bei einer gleich hohen Eigenbeteiligung beantragt. Die Finanzierung dient hier dem verstärkten Einsatz der Familienhebammen.

Weitere 1.619,75 €, wiederum bei gleich hoher Eigenbeteiligung, wurden für die Fortsetzung des „Mutter-Kind-Treffs“ speziell für geflüchtete Frauen und Kinder in Bardowick beantragt. Die Verwaltung empfiehlt auch hier die Finanzierung zur Weiterführung der begonnenen Arbeit.

Das Projekt „welcome“, das bis 2017 für den Landkreis vom Diakonieverband Lüneburg/Ma Donna und für die Hansestadt von der FABS durchgeführt wurde, ist ausgelaufen. Als Nachfolger wurde jetzt von der FABS neu aufgelegt das Programm „Zeit für Kinder“ (die LZ berichtete darüber). Die Inhalte des neuen Programms können der beigefügten Projektbeschreibung entnommen werden.

Ähnlich wie in den Jahren vorher beim Programm „welcome“ stellt bei diesem Nachfolgeprogramm der Landkreis Lüneburg den entsprechenden Antrag für die Mittel aus der Familienförderung. Ein Finanzierungsanteil des Landkreises wurde nicht beantragt.

Alle Projektbeschreibungen sind der Vorlage als Anlage beigefügt.

Anlage Teilprojekteblatt

Maßnahmebeschreibung

„Elternkurs „Starke Eltern-Starke Kinder“ mit ergänzendem Elterncoaching in 2018

Kurzbeschreibung:

In 2015 wurde erstmals ein Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ mit dem Schwerpunkt Pubertät für Eltern mit Kindern im Alter ab 10 Jahren erfolgreich angeboten..

In 2016 wurde dieser Elternkurs erstmalig um ein Elterncoaching ergänzt, ein Angebot, das sich bewährt hat.

In 2018 soll im Landkreis Lüneburg erneut ein Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ mit dem Schwerpunkt Pubertät für Eltern mit Kindern im Alter ab 10 Jahren mit ergänzendem Elterncoaching angeboten werden.

Bei diesem Elternkurs handelt es sich um ein Angebot des Deutschen Kinderschutzbundes, der hierfür speziell ausgebildete Pädagoginnen einsetzt. Kooperationspartner für diesen Elternkurs wird dementsprechend der Kinderschutzbund sein, der den Kurs im Auftrag des Landkreises anbietet. Der Elternkurs richtet sich an Eltern im gesamten Landkreis und findet deshalb zentral in den Räumen des Kinderschutzbundes statt. Der Landkreis schließt dafür einen Durchführungsvertrag mit dem Kinderschutzbund ab.

Der Elternkurs umfasst 8 Termine insgesamt à 2 Ustd.. Der genaue Durchführungstermin ist abhängig von der Anmeldesituation, die Kursvorbereitungen werden bereits zu Jahresbeginn starten.

Das begleitende Elterncoaching ist als offenes Angebot konzipiert. Es beginnt bereits im Jan. bzw. Feb. 2018, umfasst 6 Termine insg. und findet alle 2 Monate für jeweils 2 Stunden statt. Das Coaching ist offen für alle Eltern, eine Teilnahme ist jederzeit möglich, Teilnahmevoraussetzung ist aber der vorangegangene Besuch eines Elternkurses des Kinderschutzbundes mit dem Schwerpunkt Pubertät, unabhängig davon, wann die Kursteilnahme stattgefunden hat.

Kursziel:

Wenn Kinder erwachsen werden, stehen Eltern vor ganz neuen Herausforderungen. Streit, Unverständnis und Ängste prägen oft den Familienalltag. Denn die Jugendlichen machen in dieser Phase tiefgreifende biologische und soziale Veränderungen durch. Ihr Verhalten und Ihre Gefühle ändern sich in einer Form, für die sie selbst meist keine Erklärung oder Lösung haben. Um diese Situation zu meistern, ist gegenseitiges Vertrauen wichtig, ebenso wie neue Verhaltens- und Erlebnismuster, die es zu entwickeln gilt.

Ziel dieses Kurses ist es deshalb, die Eltern über entwicklungsbedingte Besonderheiten ihrer Kinder zu informieren und sie in die Lage zu versetzen, zu erkennen, wie sie ihrem pubertierenden Kind Halt, Unterstützung, Stabilität und Orientierung geben können. (vgl. hierzu www.sesk.de)

Dieser Elternkurs ist als präventive Maßnahme angelegt und offen für alle interessierten Väter und Mütter.

Projektbeschreibung Teilprojektblatt
Handwerkszeug für Eltern und Kinder – im Landkreis Lüneburg
2018

Das Sozialkompetenztraining „**Handwerkszeug für Kinder**“ und der Elternkurs „**Handwerkszeug für Eltern**“ stellen ein niedrigschwelliges Gewaltpräventionsprojekt in Kindertagesstätten dar. Jeder Kurs umfasst 16 Unterrichtsstunden zuzüglich der Informationsabende und der Gespräche mit den Kita-Teams. Der Kinderkurs findet 8x im wöchentlichen Abstand statt, der Elternkurs in der Regel 6x im wöchentlichen Rhythmus (individuell können andere Zeiten, z. B. Ferien- oder Wochenendkurse vereinbart werden).

Das „Handwerkszeug für Kinder“ (HWZ Kinder) hat das Ziel, Kinder zu unterstützen, in Gruppen und in der Familie selbstsicher und sozial kompetent agieren zu können. Sie lernen in diesem spielerischen und kreativen Training, ihre eigenen Bedürfnisse und die anderer wahrzunehmen und sicher damit umgehen zu können. Es verbessert sich ihre Kommunikationsfähigkeit. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, besser und vor allem gewaltfrei mit Konflikten umgehen zu können.

Wissenschaftliche Grundlagen des Konzepts sind die neueren Erkenntnisse der Neurobiologie und der Sozialwissenschaften zur emotionalen und sozialen Entwicklung von Kindern. Diese Erkenntnisse belegen, dass Kinder leichter Frustrationen ertragen, weniger impulsiv oder einsam sind und seltener in Auseinandersetzungen geraten, wenn Erziehende viel Zeit und Energie auf die Förderung der emotionalen Intelligenz der Kinder verwenden. Über die Verbesserung der zwischenmenschlichen Beziehungen verbessern sich auch die kognitiven Leistungen.

Der Kurs „Handwerkszeug für Eltern“ (HWZ Eltern) stärkt die Erziehungskompetenzen der Erwachsenen und unterstützt somit den Effekt des Kinderkurses nachhaltig. Eltern hören, was Kinder für die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls brauchen und weshalb sie bestimmte Verhaltensweisen zeigen. Sie lernen konstruktiv auf Fehlverhalten zu reagieren, Grenzen zu setzen und die soziale Entwicklung ihrer Kinder zu fördern. So stärkt dieses praxisnahe Training die Rolle der Erziehenden und fördert eine liebevolle Beziehung zu den Kindern und das Gelingen des Familienalltags.

Allen Eltern der Kita werden die Elternkurse angeboten. Durch die zwei parallel laufenden Kinderkurse werden die Eltern der teilnehmenden Kinder gezielt angesprochen und durch die zeitnahe Durchführung von Eltern- und Kindertraining wird die Motivation der Eltern zur Teilnahme gestärkt.

Die Erziehungspartnerschaft zwischen Kindertagesstätte und Elternhäusern wird durch dieses Projekt gefördert, durch die Kurse selbst und darüber hinaus durch die Informationselternabende/-nachmittage und die regelmäßigen Elternbriefe begleitend zum Kinderkurs.

Für Eltern mit Migrationshintergrund ist die persönliche und vertrauensvolle Ansprache durch die Kita-Leitungen und die ErzieherInnen besonders wichtig für die Motivation zur Teilnahme. Die Kooperation mit den Sozialraumträgern soll auch weiter genutzt werden, um über diesen Weg Familien mit Migrationshintergrund für die Teilnahme zu motivieren. Sofern Plätze frei sind, können an den Elternkursen in den Kitas auch Eltern aus dem Sozialraum teilnehmen und alternativ könnten die Elternkurse auch in den Sozialräumen stattfinden. Eine Begleitung der Elternkurse durch KulturmittlerInnen wurde zwar bisher nicht in Anspruch genommen, im Antrag sind dennoch dafür Kosten veranschlagt, da diese Möglichkeit weiter angeboten werden soll. Arbeitsmaterialien wurden für diese Zielgruppe entsprechend überarbeitet und sollen weiter ergänzt werden. Falls erforderlich sind der Kursablauf oder die Inhalte weiter zu überarbeiten.

**Projektbeschreibung Teilprojektblatt
Handwerkszeug für Eltern und Kinder – im Landkreis Lüneburg
2018**

Zur Kursvorbereitung auf die konkrete Ausgangssituation in jeder Kita sind gemeinsame Vorbereitungszeiten der KursleiterInnen mit der Leitung oder den ErzieherInnen erforderlich. Um den Erwerb interkultureller Kompetenzen kontinuierlich weiter zu entwickeln, sind auch Gespräche mit Kulturmittlern vorgesehen.

Auch für die Kinderkurse müssen der Ablauf und die Inhalte je nach Ausgangssituation in der Kita angepasst werden. Übersetzungen der Elternbriefe (zur Information der Eltern über die Inhalte des Kinderkurses) liegen bereits für Türkisch, Russisch und Arabisch vor und sind ggf. in weitere Sprachen erforderlich.

Bisher konnte keine pädagogische Fachkraft mit eigenem Migrationshintergrund für die Fortbildung zur Durchführungen von Elternkursen gewonnen werden. Es bleibt weiterhin das Ziel, eine entsprechende Person zu erreichen und zu qualifizieren.

Das Projekt zeichnet sich als niedrigschwelliges Angebot aus, da es direkt in den Kitas angesiedelt ist (Geh-Struktur). So werden lange Fahrtwege vermieden und die Schwelle zur Kursteilnahme auch für bildungsungewohnte Eltern herabgesetzt, um eine sozial gemischte Teilnahmegruppe zu erreichen. Die Methoden variieren je nach Vorerfahrungen oder Herkunft der TeilnehmerInnen (z.B. schreib-ungewohnte Menschen, geringer Bildungsgrad, andere kulturelle Werte, verschiedene Sprachen).

Um einer Stigmatisierung von sozial benachteiligten Kindern und Eltern oder derjenigen mit Migrationshintergrund vorzubeugen, die von dieser Unterstützung besonders profitieren, wendet sich dieses Angebot an alle Kinder und Eltern einer Kita. Der Kinderkurs findet während der Kindergartenzeiten statt.

Durch die finanzielle Förderung durch das Land Niedersachsen, und den Landkreis Lüneburg - ergänzt durch Mittel des Fördervereins Kriminalprävention - können die Kinderkurse kostenfrei durchgeführt werden und alle Kinder der teilnehmenden Kitagruppe unabhängig von den Bildungsgewohnheiten und den finanziellen Möglichkeiten ihrer Eltern erreicht werden.

Die Elternkurse werden mit geringen Elternbeiträgen in Höhe von 20,00€ pro Familie durchgeführt (in Absprache mit der Kitaleitung kann die Gebühr erlassen werden).

Die Kurse sind ein anerkannter Baustein in den Gewaltpräventionsprojekten des Arbeitskreises „Gewaltprävention KiTa“, einer Themengruppe des Kriminalpräventionsrats Lüneburg.

Zur Evaluation der Elternkurse werden von den Eltern Vorher-Nachher-Fragebögen und Feedbackbögen ausgefüllt.

Mit den Kindern wird in der Gruppe zum Abschluss eine spielerische Auswertung zu jedem Baustein durchgeführt und eine Einschätzung der ErzieherInnen abgefragt (siehe Anlagen).

Die Kostenplanung erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 800,00 €. Die Mittel für Kulturmittler wurden zwar nach der Erfahrung aus dem Jahr 2017 geringer angesetzt, aber durch die neuen Durchschnittsätze des Landes für Personalkosten und eine 5%ige Honorarerhöhung bewirken die Personalausgaben und die Honorare diese Kostensteigerung.

Projekt: Flüchtlingsprojekt Mutter-Kind-Treff in Bardowick

Viele kleinere Flüchtlingskinder (Vorschulkinder) bekommen keinen KiTa Platz. Das Erlernen der deutschen Sprache im Vorschulalter ist wichtig, da die Kinder - neueren Forschungsergebnissen zufolge - in dieser Entwicklungsphase schneller und leichter eine fremde Sprache lernen. Das spielerische Erlernen der deutschen Sprache erleichtert ihnen den Einstieg in die Schule.

Ihre z.T. traumatisierten Mütter betreuen zuhause ihre kleinen Kinder, wenn diese keine Kindertageseinrichtung besuchen können. Sie haben wenig Chancen, die deutsche Sprache zu erlernen. Die Mütter sprechen dann mit den Kindern in ihrer Muttersprache. Das hat zur Folge, dass die Kinder in der Entwicklungsphase, in der sie am leichtesten eine fremde Sprache erlernen, diese Chance nicht wahrnehmen können. Wenn die Frauen keine Möglichkeit haben, Deutsch zu verstehen und zu sprechen, können sie auch die deutsche Kultur, und die deutschen Rechtsgüter nicht kennenlernen, annehmen und umsetzen. Ebenso lernen sie nichts über den Umgang mit dem deutschen Bildungs-, Rechts- und Gesundheitswesen. Deshalb bieten wir ihnen die Möglichkeit, die deutsche Kultur - insbesondere dem Umgang mit Kindern in Deutschland, kennenzulernen und gleichzeitig Deutschkenntnisse zu erwerben. Ziel dieses Projektes ist es, den kleinen Kindern und ihren Müttern das Leben in Deutschland mit all seinen Facetten nahe zu bringen, und so die Integration und den Schuleinstieg zu erleichtern. Das geht ohne die Mütter nicht. Wir helfen Ihnen Ihren Erziehungsauftrag in Deutschland besser zu verstehen und wahrnehmen zu können.

Das Projekt findet im Gemeindehaus der Peter und Paul Kirchengemeinde in Bardowick jeweils donnerstags von 9 bis 12 Uhr statt.

Angesprochen werden Mütter mit Kindern unter den Flüchtlingen in der Samtgemeinde Bardowick. Es können maximal 10 Kinder betreut werden.

Eine Sozialassistentin betreut mit 3 bis 4 ehrenamtlichen Helferinnen die Kinder. Weitere ehrenamtliche Helferinnen aus der Samtgemeinde Bardowick (4 bis 5 z.T. pensionierte Lehrerinnen) unterrichten derweil die Mütter.

Die Kinder werden zuerst im Beisein der Mütter nach dem Berliner Modell eingewöhnt. Nach der Eingewöhnungszeit werden die Kinder durch die Sozialassistentin und ehrenamtliche Helferinnen betreut. Zu Beginn wird ein kleines Willkommensritual mit einem Kinderreim durchgeführt. Im Anschluss werden Bilderbücher angeschaut, Finger-, Kreis- und Reiterspiele gespielt, deutsche Kinderlieder gesungen, geknetet, gebastelt und vieles mehr. Der jahreszeitliche Verlauf fließt in die Gestaltung ein. So können unsere Bräuche und Feste wie Weihnachten; Ostern, Erntedank und anderes vermittelt werden. Die Kinder lernen so spielerisch die deutsche Sprache und Kultur kennen. Ein weiteres kleines Ritual ist das gemeinsame Obstfrühstück, das durch einen Eingangs- und Ausgangsreim begleitet wird.

Während der Spielzeit der Kinder, erhalten die Mütter die Möglichkeit die deutsche Sprache zu lernen. Deutschkenntnisse sind die Grundlage für eine Einführung in die deutsche Kultur, in unsere Bräuche und den Umgang mit den Kindern in Deutschland..

Das beinhaltet Themen:

wie Gesundheit und zum Beispiel die Wichtigkeit der Vorsorgeuntersuchungen im Kindesalter

- Bildung (wie funktioniert der Kindergarten und die Schule ect.),
- gewaltfreie aber konsequente liebevolle Erziehung
- gesunde Ernährung
- die Bedeutung des Spielens für und mit den Kindern und die damit verbundene Förderung der Kinder
- Hilfe beim Umgang mit Ämtern
- Arztbesuche zu den Vorsorgeuntersuchungen vorbereiten usw.
-
- Zu Bedenken ist dabei, dass die meisten Mütter durch die Fluchterfahrungen aus den Krisengebieten traumatisiert sind. Diese Erfahrungen machen es den Müttern manchmal schwer das Projekt aufzusuchen. Sie werden motiviert und aufgefangen. Hierdurch erlangen sie Sicherheit welche zu einer Verbesserung des Bindungssystems zwischen Müttern und Kindern führen kann.

Kleine gemeinsame Ausflüge in die nähere Umgebung runden die Arbeit ab.

Pädagogisch wertvolles Material zur Beschäftigung der Kinder wie: Puzzle, Spielzeug, Mal- und Bastelsachen, kleine Rhythmusinstrumente usw, wird für die Betreuungsarbeit mit den Kindern benötigt. Für den Unterricht der Mütter wird Arbeitsmaterial benötigt.

Die Projektleitung übernimmt eine Sozialpädagogin, die ausgebildete systemische Familien- und Traumtherapeutin sowie Heilpraktikerin auf dem Gebiet der Psychotherapie ist.

Vorgesehen sind Teambesprechungen und kollegiale Fachberatung..

Kostenkalkulation

Aufwandsentschädigung für die Sozialassistentin wöchentlich:

2 Std Kinderbetreuung und jeweils 0,5 Std Vor- und 0,5 Std Nachbereitung

an 50 Donnerstagen, da die Aktivität auch in den großen Ferien weiterläuft,

ergeben sich 150 Std jährlich bei einer Vergütung von 10€ pro Std also insgesamt

Personalkosten für die pädagogische Fachkraft von **1.500€**

Es entstehen Materialkosten für pädagogisches Spielzeug , Bastelmaterial u.ä. siehe oben, und Unterrichtsmaterial für die Mütter , sowie Verpflegungskosten für Obst, Saft und Wasser für die Kinder a 10 Euro pro Woche. Fahrkosten für einen Ausflug nach Lüneburg mit Besichtigung des Wasserturms oder Besuch des Weihnachtsmarktes. Insgesamt **1000 €**

Für die Projektleitung durch eine Sozialpädagogin wird ein Stundensatz von 25€ pro Stunde berechnet. 2 Stunden ergeben 50€ monatlich. Für 12 Monate jährlich ergibt sich eine Summe von **600€**

Gesamtkosten 3 240 € jährlich

Erfahrungsbericht für 2017

Das Projekt startete Anfang Dezember 2017 mit sieben Müttern und 7 Kindern in Bardowick. Schnell sprach es sich herum, dass dieses Projekt begonnen hatte und nach kurzer Zeit kamen elf Frauen mit insgesamt 8 Kindern.

Die Räumlichkeiten sind gut geeignet. Langsam gewöhnten sich die kleinen Kinder 0 bis 4 Jahre daran, dass sie ohne Beisein der Mütter spielten. Auch die Mütter lernten das Loslassen. Manche der Mütter sind schwanger, so dass immer wieder Kinder nachrücken.

Wenn Mütter das Projekt verließen, weil sie KITA Plätze gefunden hatten und Deutschkurse bei der VHS machen wollten, kamen auch neue Mütter und Kinder.

Zur Zeit werden zwölf Mütter, mit insgesamt acht Kindern betreut.

Aufgrund des schlechten Wetters waren die Kinder häufig krank, so dass es immer wieder Schwankungen in der Anwesenheit gibt. Hinzu kommt, dass die Mütter aus Radbruch, Handorf, Wittorf und Vögelsen durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen mitgebracht werden. Das klappt nicht immer, weil die Ehrenamtlichen, trotz großer Kontinuität, auch nicht immer zur Verfügung stehen.

Die Kinder nehmen die Angebote gut an. Sie basteln, kneten, malen und Singen und spielen ausgiebig.

Die Mütter sind mit viel Engagement dabei Deutsch und Lesen und Schreiben zu lernen. Schwierigkeiten bereitet das Erlernen des Schreibens den Analphabetinnen. Sie haben Probleme mit der Handkoordination. Es dauert bei ihnen länger, bis sie das Schreiben lernen. Die Frauen, die schon einen Schulbesuch hinter sich haben, sind besser in der Lage zu Schreiben und zu lernen.

Die Auswirkungen der Flucht und der traumatischen Erlebnisse werden immer wieder thematisiert. Einige der Frauen zeigen sich stabiler, als andere, die weitere Hilfe benötigen. Auch hier wird Unterstützung durch Aufzeigen von Möglichkeiten der Hilfen und evtl. Begleitung angeboten.

Die sehr engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen helfen den Frauen auch bei bürokratischen Hürden. Sie begleiten auch bei Arztbesuchen.

An den Festen im Frühling und Herbst in Bardowick haben sich die Frauen mit selbst hergestelltem orientalischen Gerichten und Gebäck beteiligt.

Einige von ihnen suchen auch regelmäßig das Cafe International, welches zweimal im Monat in den Räumen der ev. Kirche stattfindet, auf.



Ev. Familien-Bildungsstätte

Bei der St. Johanniskirche 3
21335 Lüneburg
Tel 04131/4 42 11, Fax: 4 42 14
www.familienbildungsstaette.de
info@familienbildungsstaette.de

Zeit für Kinder

Praktische Unterstützung für Familien nach der Geburt und in der gesamten Kleinkindzeit

Projektbeschreibung:

Kinder sind ein Geschenk und eine große Herausforderung. Nicht immer gelingt es, neben der Rundum-Versorgung der Kinder auch die notwendige Erholung für sich selbst zu finden. Dabei ist es wichtig, die eigene Balance zu stärken, denn nur so kann Familie gelingen.

Oft ist insbesondere in der Zeit direkt nach der Geburt eines Kindes Unterstützung sehr hilfreich. Doch auch wenn die durch die Geburt bedingte familiäre Umstellung geglückt ist, kann das Leben mit einem Baby oder einem Kleinkind sehr anstrengend sein. Manchmal stellt sich nach wenigen Monaten immer noch kein entspannter Wach-Schlafrhythmus ein oder eine zusätzliche Belastungssituation, wie z.B. Krankheit, Umzug oder Trennung ergibt sich in der Familie. In vielen Familien arbeiten beide Elternteile nach spätestens einem Jahr wieder und es fehlt eine zusätzliche Person, die für Entlastung sorgen kann. So kann die Herausforderung Beruf und Familienleben in Einklang zu bringen besser gelingen.

Hier setzt das Projekt [Zeit für Kinder](#) an. Es geht darum, Eltern mit Kleinkindern kleine Verschnaufpausen zu verschaffen und dies in der Gewissheit, dass das Kind währenddessen in guten und liebevollen Händen ist. Wer diese Unterstützung nicht von Verwandten oder Freunden bekommen kann, bekommt sie von [Zeit für Kinder](#).

Familien, die sich Unterstützung wünschen, erhalten gegen eine geringe Kostenbeteiligung Unterstützung von einer ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterin von [Zeit für Kinder](#), um den Alltag zu leichter bewältigen zu können.

- Die [Zeit für Kinder](#) Mitarbeiterin ist bei dem Baby oder Kleinkind, während die Mutter / der Vater zum Arzt geht,
- die [Zeit für Kinder](#) Mitarbeiterin bringt das Geschwisterkind zum Kindergarten,

- die **Zeit für Kinder** Mitarbeiterin begleitet die Zwillingsmutter / den Zwillingsvater zum Kinderarzt,
- die **Zeit für Kinder** Mitarbeiterin wacht über den Schlaf des Babys, während sich die Mutter / der Vater erholt,
- die **Zeit für Kinder** Mitarbeiterin geht mit dem Kleinkind auf den Spielplatz und verschafft der Mutter / dem Vater so Freiräume
- die **Zeit für Kinder** Mitarbeiterin hilft ganz praktisch und hört zu

Alle Tätigkeiten der ehrenamtlich tätigen **Zeit für Kinder** Mitarbeiterin führen zu einer spürbaren Entlastung in einer familiären Übergangssituation. Damit beugt **Zeit für Kinder** Krisen vor und unterstützt die positive emotionale Bindung zum Neugeborenen und zum Kleinkind. Durch die sich einstellende Entspannung der Eltern wird deren Bindungsverhalten gestärkt. Eltern werden dadurch emotional in die Lage versetzt, mehr Verständnis für ihr Baby und Kleinkind aufzubringen.

Zeit für Kinder unterstützt Familien in ihren jeweiligen Situationen – gleichzeitig ist das Projekt

- kein Notruf,
- keine Agentur für Haushaltshilfen, Babysitter,
- kein Ersatz für Fachkräfte (Hebammen, Ärzte, Therapeuten, Pflegedienste,...).

Zeitlicher Rahmen:

Die ehrenamtliche Mitarbeiterin begleitet die Familie an 1 bis 2 Tagen in der Woche für 2 bis 3 Stunden für ca. 3 Monate. Die tatsächlichen Einsatzzeiten sind abhängig vom Zeitrahmen, den die ehrenamtliche Mitarbeiterin zur Verfügung hat und vom Bedarf der Familie. Während bei Neugeborenen oft eine akute Unterstützung in der Umstellungsphase nach der Geburt ausreicht, ist in der Baby und Kleinkinderzeit häufig eine längerfristige Begleitung erwünscht. Insofern können Einsätze in gegenseitiger Absprache verlängert werden.

Das bisherige Angebot, dass durch **wellcome®** abgedeckt wurde, wird nun insgesamt mit **Zeit für Kinder** auf die Alterspanne 0 - 3 Jahre erweitert. Erfahrungsgemäß ist es nur das erste Lebensjahr, welches Eltern besonders fordert. Kleinkinder beanspruchen die Familienkraft oft genauso. Besonders wenn ein zweites Kind unterwegs ist oder berufliche Belastungen oder Krankheit hinzukommen, entstehen Gründe für einen **Zeit für Kinder** Einsatz, der dann häufig auch länger als drei Monate dauert.

Entstehung:

Zeit für Kinder gründet sich auf die 10jährige Erfahrung mit **wellcome®**. Die Vermittlung durch die Ev. Familien-Bildungsstätte findet nun auch für den Landkreis Lüneburg statt. Neu ist zudem, dass das Angebot auf die ersten drei Lebensjahre ausgeweitet wird. Es hat sich gezeigt, dass nicht nur das

erste Lebensjahr eine familiär herausfordernde Familienphase ist, sondern die gesamte Kleinkinderzeit. Dies ist insbesondere der Fall durch die Veränderungen, die durch den frühen Wiedereinstieg beider Elternteile in das Berufsleben entstehen. Zudem kann die frühe Familienphase häufig durch Umbrüche wie Arbeitsplatzwechsel, Umzug oder auch Trennungen geprägt sein.

Der Grundgedanke:

Der frühpräventive Charakter dieses Projektes Zeit für Kinder setzt an dem Wissen um die Bedeutung einer gelungenen Eltern-Kind-Bindung für die gesamte Entwicklung des Kindes an.

Bindungsverhalten entwickelt sich überhaupt erst dann positiv, wenn Eltern und Kinder in einem entspannten Grundzustand sind. In diesem Gefüge kommt den Eltern eine bedeutende Rolle zu. Wenn die Eltern entspannt sind, kann auch das Kind in dieser Atmosphäre gut in dieser Welt ankommen und sich entspannen.

Hinzu kommt ein weiterer Präventionsgedanke. Durch den frühen Kontakt der Familien mit der [Zeit für Kinder](#) Koordinatorin und den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen entsteht eine gute Möglichkeit; familiäre Problemlagen rechtzeitig zu erkennen und die Familien dahingehend zu beraten, was für Unterstützungsmöglichkeiten sie im Landkreis haben bzw. sie in bestehende Hilfesystemen zu vermitteln.

Der Begriff

Der Begriff „[Zeit für Kinder](#)“ spiegelt den frühpräventiven Grundgedanken des Projektes. Die Zeit, die die ehrenamtliche Mitarbeiterin einsetzt, verdoppelt sich in ihrer Wirkung. Die ehrenamtliche Mitarbeiterin gibt ihre Zeit für Kinder und entlastet dadurch das Familiensystem. Dadurch werden die Eltern wieder in die Lage versetzt, ihre Zeit mit ihren Kindern wertvoll zu gestalten und mehr Verständnis und Liebe für ihre Kinder aufzubringen. Damit wirkt Zeit für Kinder bindungsstärkend und präventiv im Hinblick auf bindungsbedingte Entwicklungshemmnisse.

Vorhaben und Ziel:

Die Ev. Familien-Bildungsstätte Lüneburg möchte im Landkreis Lüneburg einen [Zeit für Kinder](#) - Standort aufbauen, eine Koordinationsstelle vorhalten und ein Netz von ehrenamtlichen Mitarbeitern knüpfen, um das Konzept auch im Landkreis Lüneburg anbieten zu können.

Mit dem Projekt [Zeit für Kinder](#) will die Ev. Familien-Bildungsstätte Lüneburg das Angebot im Landkreis Lüneburg für junge Familien um

- ein niedrigschwelliges Angebot erweitern,
- eine Lücke im Betreuungsangebot für Familien schließen und
- die Region damit ein Stück familienfreundlicher machen.

Mit dem Projekt [Zeit für Kinder](#) besteht die Chance ernstere Probleme in den Familien frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls weiterführende Hilfen zu vermitteln.

Kooperationspartner:

Jugendamt des Landkreises Lüneburg , Hebammen, Krankenhäuser, Krankenkassen, Gesundheitsamt, Allgemeinärzte, Kinderärzte, Gynäkologen, Kindertagesstätten.

Zielgruppe:

Angesprochen werden alle Familien im Landkreis Lüneburg, die für sich einen Unterstützungsbedarf sehen und die mindestens ein Kind im Alter von 0 bis 3 Jahren haben.

Mit dem Begriff „Familie“ sind ausdrücklich alle existierenden Familienformen, wie Vater-Mutter-Kind Familie, Patchwork-Familie, Alleinerziehende, gleichgeschlechtliche Eltern, Adoptiveltern, Pflegeeltern angesprochen.

Personal:

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen:

[Zeit für Kinder](#) heißt Ehrenamtliche willkommen und ist ein attraktives Angebot des "modernen Ehrenamtes". Ehrenamtliche erleben, dass sie unmittelbar helfen können. Darin liegt ein großer Gewinn für die Ehrenamtlichen.

Rahmenbedingungen für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen:

- Eine zeitlich überschaubare und flexibel zu gestaltende Aufgabe: Der Einsatz kann nach einigen Monaten beendet sein, er ist zunächst nicht auf Dauer angelegt. So ist es der Ehrenamtlichen möglich nach dieser Zeit in eine andere Familie zu gehen oder zu "pausieren"
- Es besteht auch die Möglichkeit in einer Familie über einen längeren Zeitraum zu bleiben und eine längerfristige Beziehung aufzubauen, was immer dann wünschenswert ist, wenn es das Interesse sowohl der Familie wie auch der Ehrenamtlichen widerspiegelt
- Erfahrungsaustausch: Regelmäßige Treffen mit anderen Ehrenamtlichen
- fachliche Begleitung und kostenlose Fortbildung
- Versicherungsschutz wird über die Ev. Familien-Bildungsstätte sichergestellt
- Sachkosten und Fahrtkosten werden erstattet

Koordinatorin:

Die [Zeit für Kinder](#) Koordinatorin ist eine fachlich versierte Person. Ihre Aufgaben sind:

- die Fortbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen
- Auswahl, Qualifizierung und Begleitung der Ehrenamtlichen
- Beratung der Familien und Vermittlung der Hilfe
- Netzwerkarbeit

Leitung durch die Ev. Familien-Bildungsstätte Lüneburg:

- Koordination
- Öffentlichkeitsarbeit
- Einhaltung der Qualitätsstandards
- Netzwerkarbeit
- Abrechnung

Dauer und Zeitrahmen:

Januar bis Dezember 2018, Start des Projektes: Januar 2018
eine nachhaltige Projektförderung wird angestrebt

Anlage 1 zum Antrag 2017/2018

Zielorientiertes Handlungskonzept für das Folgeprojekt Gut Ankommen im Landkreis Lüneburg

Beschreibung des Projektes/Vorhaben

Im Landkreis Lüneburg erfolgt die Unterbringung von Flüchtlingsfamilien dezentral in den Gemeinden. Es besteht ein Netzwerk von ehrenamtlichen Helfern und professionellen Ansprechpersonen in den Gemeinden. Individuelle Unterstützungsbedarfe von Familien mit Kindern werden über die Sozialraumprojekte der Träger abgedeckt.

Das Projekt Gut Ankommen im Landkreis Lüneburg wurde bereits 2015/2016 und 2017 nach dem vorgelegten Konzept gefördert (vgl. Anlage), das sich bewährt hat.

Es ergibt sich eine Notwendigkeit der Weiterführung der 2017 begonnen Begleitungen der Familien, um die angestrebte Zielsetzung zu erreichen und die weitere Anfragen abzudecken. Der Bedarf ist auch im dritten Förderungsjahr weiterhin erkennbar.

Bedarf

Aus den jetzigen Erfahrungen der Hebammen und FGKIKP ist bereits bekannt, dass ein besonderer Beratungsbedarf hinsichtlich Vorbereitung Geburt, Ernährung, Umstellung vom Stillen auf Beikost, Zahnpflege, Kindersicherheit, Entwicklungsberatung und psychologische Begleitung und Unterstützung bei Traumatisierungen und Verhütung besteht. Die FamHeb und FGKIKP fördern zudem den Aufbau eines individuellen Netzwerkes für die Familien und tragen so zur Integration im sozialen Umfeld bei und steuern damit Isolierungstendenzen entgegen, was besonders in der ländlichen Region mit eingeschränkter Mobilität zu beobachten ist. Der Begleitungsbedarf wird über das Netzwerk Frühe Hilfen in der Regel über die medizinischen Dienste oder die Sozialraumprojekte oder Ehrenamtliche gemeldet.

Es kann mit den über die Bundesinitiative Frühe Hilfen vorhandenen Kapazitäten der FamHeb und FGKIKP von insgesamt 45 Stunden für Hansestadt und Landkreis Lüneburg der zusätzliche Bedarf für die Flüchtlingsfamilien nicht abgedeckt werden. Durch die Förderung über Gut Ankommen im Jahr 2016 ließ sich dieser neue Bedarf zeitnah abdecken. Begonnene Betreuungen können über eine Anschlussförderung abgeschlossen werden und neue Familien aufgenommen werden. Durch eine Anschlussförderung ist es möglich für die Begleitung der Familien im Landkreis zusätzlich 13,5 Stunden anzubieten.

Die Familien werden individuell in ihrem Wohnraum von der FamHeb oder FGKIKP zusammen mit einer Sprach- und Kulturmittlerin aufgesucht. Die Einsatzplanung erfolgt über die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen, die in der Hansestadt Lüneburg angesiedelt ist.

Zielgruppe

Zielgruppe sind Schwangere, Familien mit Säuglingen und Kleinkindern bis zu drei Jahren, die im ersten Jahr ihres Ankommens im Landkreis Lüneburg dezentral untergebracht sind. Die Familien kommen überwiegend aus Syrien, dem Irak und Afghanistan. Sie sind sprachlich und sozial noch nicht integriert.

Ziele

Mit ihrer Zustimmung erhalten Eltern (vor allem Mütter) Beratung und Begleitung durch FamHeb und Familiengesundheitspflegerinnen (FGKIKP) mit der Zielsetzung

qualitative Ziele:

- Die Eltern kennen das Gesundheitssystem und nehmen die Vorsorgeuntersuchungen bei Schwangerschaft und die U- Untersuchungen kinderärztlich in Anspruch
- Bei Entwicklungsbeeinträchtigungen von Kindern nehmen Eltern fachärztliche Versorgung der Kinder und Fördermaßnahmen in Anspruch
- die Eltern sind über preisgünstige und gesunde Ernährung der Kinder informiert.
- Die Eltern sind über die Entwicklungsschritte von Säuglingen und Kleinkindern und über die in Deutschland übliche erzieherische Norm und gesetzliche Vorgabe einer gewaltfreien Erziehung informiert
- Die Eltern beachten Kindersicherheit z.B. im Verkehr, im Wohnraum
- zur gesundheitlichen Vorsorge achten Eltern auf einen rauchfreien Wohnraum für Kinder und auf deren Zahnpflege.
- Die Eltern erhalten Anleitung im Umgang mit Regulationsstörungen (Essen, Schlafen, Schreikinder) und setzen die Empfehlungen um.
- Die Eltern kennen die Angebote des Sozialraumträgers vor Ort wie Beratung und Schulungsangebote für Eltern
- Die Eltern sind über Kinderbetreuungsangebote in der Gemeinde informiert und nehmen diese in Anspruch.
- Eltern nehmen notwendige andere Hilfen in Anspruch und erhalten durch die FamHeb/FGKIKP Unterstützung bei der ggf. erforderlichen Einleitung dieser Hilfen

Quantitative Ziele

- es werden zeitgleich bis zu 12 Familien im Landkreis Lüneburg begleitet.
- Die Begleitung einer Familie erfolgt für max. ein Jahr
- es finden pro Familie maximal bis zu 2 Besuchen in der Woche statt.
- die Besuchsfrequenz und die Themen sind mit den Familien abgestimmt und richten sich nach deren Bedarf

Konzept/Evaluation

- Das Projekt ist im Handlungskonzept für den Landkreis Lüneburg aufgenommen. Es erfolgt eine quantitative und qualitative Evaluation der Maßnahme.